

# Ex-post-Evaluierung – El Salvador

>>>

**Sektor:** Sozialfürsorge/soziale Dienste (CRS Kennung 1601000)  
**Vorhaben:** Wiederaufbau und Gemeindeförderung über FISDL III - BMZ-Nr. 2001 65 811\*  
**Programmträger:** Sozialinvestitionsfonds für Lokale Entwicklung (FISDL)



## Ex-post-Evaluierungsbericht: 2014

|                                      | Vorhaben A (Plan) | Vorhaben A (Ist) |
|--------------------------------------|-------------------|------------------|
| Investitionskosten (gesamt) Mio. EUR | 7,17              | 7,99             |
| Eigenbeitrag Mio. EUR                | 1,55              | 2,37             |
| Finanzierung Mio. EUR                | 5,62              | 5,62             |
| Davon BMZ-HH Zuschuss Mio. EUR       | 3,58              | 3,58             |
| davon BMZ-HH Darlehen Mio. EUR       | 2,04              | 2,04             |

\*) Vorhaben in der Stichprobe 2014

**Kurzbeschreibung:** Das Programm förderte Rehabilitation, Ausbau und die Verbesserung des Zugangs zu sowie die nachhaltige Nutzung von sozialer und wirtschaftlicher Infrastruktur durch arme Bevölkerungsgruppen in Gebieten, die von einem Erdbeben in 2001 sowie einem Hurrikan und einem Vulkanausbruch im Jahr 2005 besonders betroffen waren. Es wurde durch den Sozialinvestitionsfonds Fondo de Inversión Social para el Desarrollo Local (FISDL), einen landesweit tätigen Fonds der Regierung, umgesetzt. Die Förderung der Gemeindeentwicklung und der Partizipation war ein weiteres Ziel. Finanziert wurden u.a. ländlicher Wegebau und Straßenrehabilitationen, Schulen, Wasserversorgungssysteme und ländliche Elektrifizierung. Gemeindeverwaltungen und Bevölkerung des Programmgebiets wurden durch klare Partizipationsregeln an Planung und Durchführung der Vorhaben beteiligt.

**Zielsystem:** Oberziel des Vorhabens war es, einen Beitrag zum Wiederaufbau des Landes sowie zur Stärkung des Humankapitals der armen Bevölkerung im Sinne der Verbesserung ihrer Entwicklungsmöglichkeiten zu leisten. Programmziele waren (1) die Wiederherstellung und der Ausbau des Zugangs zu sowie die nachhaltige Nutzung von sozialer und wirtschaftlicher Infrastruktur durch arme Bevölkerungsgruppen und (2) die Förderung der Gemeindeentwicklung im Sinne der stärkeren Beteiligung der Bevölkerung an den sie betreffenden Entscheidungen sowie des Aufbaus von Kompetenzen auf Munizipalebene. Gemessen wurde die Zielerreichung an der angemessenen Durchführung, Nutzung und dem nachhaltigem Betrieb der Einrichtungen sowie an der Qualität der partizipativen Planung und Durchführung der Einzelprojekte.

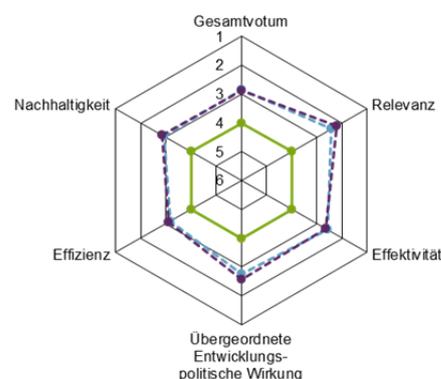
**Zielgruppe:** Von den Erdbeben 2001 stark betroffene Bevölkerungsgruppen in den Departments La Paz und Ahuachapán.

## Gesamtvotum: Note 2

**Begründung:** Das Vorhaben hat mit einem partizipativen Ansatz den Zugang zu und die Qualität kommunaler Infrastruktur verbessert. Dezentrale Verwaltungsstrukturen wurden gestärkt und die Beteiligten involviert.

**Bemerkenswert:** FISDL III ist eingebunden in eine Reihe von Programmen von FIS I bis hin zu dem z.Zt. in Prüfung befindlichen FISDL VI. Von einer jeden Phase zur nächsten wurden gemeinsam mit den Stakeholdern die Lernergebnisse aus Planung und Durchführung sinnvoll in die Konzeption der nächsten Phase eingebracht. Damit wurde angesichts der politischen, wirtschaftlichen und natur-klimatischen Umstände eine hohe Anpassungs- und Innovationsfähigkeit des Programms erreicht.

Der Träger ist ein leistungsfähiger Sozialinvestitionsfonds und hat sich als Partner der EZ in der Begleitung dieser Evolution des Programms sehr bewährt. Es war ihm auch möglich, nach Hurrikan Stan und einem Vulkanausbruch im Jahr 2005 zügig Wiederaufbaumaßnahmen in das Vorhaben zu integrieren.



—●— Vorhaben  
 - - - Durchschnittsnote Sektor (ab 2007)  
 - - - Durchschnittsnote Region (ab 2007)

# Bewertung nach DAC-Kriterien

## Gesamtvotum: Note 2

Das Vorhaben trug zum Wiederaufbau des Landes nach der Verwüstung durch Hurrikan Mitch (1998), zwei Erdbeben (2001) sowie Hurrikan Stan und den Ausbruch des Vulkans Santa Ana (2005) bei und verbesserte die Lebensbedingungen von rd. 150.000 direkt begünstigten Programmteilnehmern oder 2 % der Gesamtbevölkerung des Landes. Die Risiken der Zerstörung durch zukünftige Naturkatastrophen wurden durch qualitativ hochwertige Schul- und Straßenbauten sowie die Stabilisierung von Böschungen und Abwasserkanälen reduziert. Darüber hinaus stärkte das Programm die Einbeziehung der Zielgruppe sowie dezentrale Strukturen der Gemeindeverwaltung.

### Rahmenbedingungen und Einordnung des Vorhabens

El Salvador ist das kleinste zentralamerikanische Land mit ca. 6,5 Mio. Einwohnern. Über 2,5 Mio. weitere El Salvadorianer leben im Ausland, größtenteils in den USA. El Salvador verfügt über keine nennenswerten Bodenschätze oder Naturressourcen, und seine Wirtschaft ist mit den USA sowohl über den Außenhandel als auch über die Transferzahlungen der dort lebenden Salvadorianer an die Heimat wirtschaftlich eng verbunden. Bis 1992 von einem Bürgerkrieg geschüttelt, erschwerten mehrere schwere Naturkatastrophen in schneller Folge (1998: Hurrikan Mitch; 2001: Erdbeben; 2005: Santa Anna Vulkanausbruch gleichzeitig mit Hurrikan Stan) die Anstrengungen zum Wiederaufbau des Landes und trafen insbesondere schwächere und ländliche Bevölkerungsgruppen.

In den letzten beiden Dekaden hat sich ein relativ gefestigtes demokratisches System mit starker Stellung des Präsidenten entwickelt, der gleichzeitig Regierungschef ist. Seit 2009 führt die ehemalige Guerilla-Bewegung Frente Farabundo Martí para la Liberación Nacional (FMLN) die Regierungsgeschäfte. Im März 2014 wurde die FMLN-Regierung mit ganz knapper Mehrheit (50,11%, ein Vorsprung von 6364 Stimmen) unter der Führung von Salvador Sánchez Cerén im Amt bestätigt. Dieser Wahlsieg löste Unruhe im Land aus und musste erst über eine teilweise Neuauszählung der Stimmen und einen Entscheid eines hohen Verfassungsorgans des Staates bestätigt werden. Insgesamt wird der Sieg Ceréns und seiner FMLN auf die explizit linken Positionen zurückgeführt, die im Wahlkampf vertreten wurden; gleichzeitig ist dieses Ergebnis aber als Indiz für eine starke Polarisierung innerhalb der el salvadorianischen Gesellschaft zu werten. Die Wahlversprechen der FMLN, die zentral gesteuerten Transfer- und Sozialprogramme der Regierung auszuweiten, werden letztendlich den Ausschlag gegeben haben, denn in diesem, durch eine starke Oligarchie geprägten Land lebt nahezu die Hälfte der Bevölkerung unterhalb der Armutslinie und rd. 31 % leben von weniger als 1 USD pro Tag. Das größte innenpolitische Problem besteht neben den Folgen der Wirtschaftskrise in einer sehr hohen Kriminalität, insbesondere durch die „Maras“ genannten Straßenbanden Jugendlicher, die ganze Stadtteile bzw. Kleinstädte lähmen.

Aufgrund der geringen Landesgröße gibt es quasi keine zwischengeschaltete Verwaltungsebene zwischen der Zentralregierung und den 262 Munizipien, deren Finanzierung über formelbasierte Transfers aus dem Fondo para el Desarrollo Económico Social (FODES) erfolgt. In den letzten Jahren betrug diese Finanzierung rund 7 % des Gesamthaushalts des Staates und stellt für über die Hälfte der Munizipien die einzige ihnen zugängliche Einnahmequelle dar. Wenn durch die Gemeinden Einnahmen generiert werden, werden die FODES Mittel vermindert. Infrastrukturinvestitionen werden in den ärmeren Regionen zu einem Großteil aus Mitteln des FISDL getätigt, zu denen die Gemeinden einen Eigenbeitrag leisten müssen.

### Relevanz

Das Vorhaben hatte sich zum Ziel gesetzt, den Menschen im krisengeschüttelten El Salvador bessere Lebensmöglichkeiten zu bieten. Hierzu sollte dringend benötigte soziale und ökonomische Infrastruktur (wie ländliche Wege, Brücken, Schulen, Wasserversorgungssysteme und Elektrifizierung) erstellt bzw. rehabilitiert werden. Zusätzlich sollte die Entwicklung der Gemeinden gefördert werden. Auch aus heutiger Sicht ist die Projektkonzeption gut nachvollziehbar und die zugrunde gelegten Wirkungsbezüge scheinen plausibel.

Die EPE teilt die Einschätzung (Wirkungskette 1), dass das Vorhaben durch seine dezentrale Ausrichtung und die Programmkomponente zur Stärkung der technischen Kapazitäten der Gemeindeverwaltungen das Potential hatte, einen Beitrag zur Dezentralisierung und Stärkung der Verwaltungseffizienz kommunaler Regierungen in El Salvador zu leisten.

Auch der zugrunde gelegte zweite Wirkungsbezug (Wirkungskette 2) ist plausibel, denn über den Ausbau funktionsfähiger und nachhaltig genutzter Einrichtungen der sozialen Infrastruktur– unter aktiver Beteiligung der Zielgruppe und der Gemeinderegierungen – waren die Maßnahmen des FZ-Programms geeignet, mittelbar zur Behebung der strukturellen Armutsursachen beizutragen. Sie ermöglichten den Angehörigen der armen Bevölkerungsschicht, ihr Entwicklungspotential besser zu entfalten und ihre Lebensbedingungen zu verbessern.

Das Vorhaben war und ist bis heute an der Nationalen Politik zur Dezentralisierung El Salvadors ausgerichtet, deren Grundsteine bereits 1999 gelegt wurden. Das Vorhaben war dem EZ Schwerpunkt „Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Teilhabe der Armen (good governance)“ zugeordnet und wurde inhaltlich sinnvoll in engem Austausch mit dem GIZ „Programm zur Gemeindeförderung und Dezentralisierung (PROMUDE)“ durchgeführt. Eine noch weitreichendere, systemische Ausrichtung des Vorhabens auf „Dezentralisierung“ statt auf „Gemeindeförderung“ wäre möglicherweise wünschenswert, aber vermutlich angesichts der Wiederaufbaubedingungen und generell noch schwacher lokaler Strukturen in den geförderten ländlichen Gebieten schwer umsetzbar gewesen.

Das Vorgehen war kohärent mit der generellen Vorgehensweise anderer Geber gestaltet. In der gleichen Umsetzungsperiode gab es ähnliche Programme der Weltbank, der Interamerikanischen Entwicklungsbank, der EU und der spanischen Entwicklungszusammenarbeit, die alle über den gleichen Träger umgesetzt wurden. Allerdings scheinen die Vorhaben der FZ die flexibelste, unbürokratischste und zielgruppen nächste Vorgehensweise erlaubt zu haben. Alle Einzelprojekte wurden über die partizipative Gemeindeinvestitionsplanung identifiziert und priorisiert.

### Relevanz Teilnote: 2

#### Effektivität

Zielsetzung des Vorhabens war es, einen Beitrag zum Wiederaufbau des Landes nach dem Erdbeben von Anfang 2001 sowie zur Stärkung des Humankapitals der armen Bevölkerung im Sinne der Verbesserung ihrer Entwicklungsmöglichkeiten zu leisten (Oberziel). Die Programmziele waren (1) der Ausbau und die Verbesserung des Zugangs zu sowie die nachhaltige Nutzung von sozialer und wirtschaftlicher Infrastruktur durch arme Bevölkerungsgruppen und (2) die Förderung der Gemeindeentwicklung im Sinne der stärkeren Beteiligung der Bevölkerung an den sie betreffenden Entscheidungen sowie des Aufbaus von Kompetenzen auf Munizipalebene. Zur Messung der Zielerreichung der FZ-Maßnahme waren drei Indikatoren definiert worden.

Es sollten „1) mindestens 80 % der insgesamt 110 gebauten bzw. rehabilitierten und erweiterten Einrichtungen angemessen genutzt sowie von den verantwortlichen Instanzen angemessen betrieben und unterhalten werden“. Dieser Indikator wurde weitgehend erreicht: Durch die Beteiligung der Gemeinschaft wurden die Bedürfnisse der Begünstigten treffgenau identifiziert. Die 18 (oder 16 Prozent) der von der Mission besuchten Infrastrukturbauten werden von der Zielgruppe zu 100 % genutzt, jedoch stellte die Evaluierungsmision bei 4 der 18 (ca. 20 %) besuchten Vorhaben in der Wartung leichte bis schwere Mängel fest. (i) 7 von der Evaluierungsmision besuchte von insgesamt 69 Verkehrsbauten (Straßen, Wege, Brücken) haben in hohem Maße zu einer Verbesserung bzw. Wiederherstellung der nach der Naturkatastrophe unterbrochenen Verkehrswege und damit zur Wiederaufnahme von Mobilität und Kommunikation in den Programmgebieten beigetragen, (ii) in 2 besichtigten von insgesamt 17 Schutzmaßnahmen konnten die Böschungen von Straßen und Gebäuden stabilisiert werden; (iii) die Schulbaumaßnahmen haben die physischen Lernbedingungen verbessert (in 3 besuchten von insgesamt 4 Schulen); (iv) sauberes Trinkwasser wurde bereitgestellt (3 besuchte von insgesamt 9 Wassertanks) und (v) die Abwasserentsorgung hat direkt die Hygienesituation verbessert (Besuch von 2 Abwasserkanälen von insgesamt 3 und einer Gesundheitsstation); (vi) schließlich hat die Elektrifizierung die Kommunikations- und Erwerbsmöglichkeiten und die Wohn- und Lernbedingungen in Häusern und Schulen verbessert (ein Beispiel von insgesamt 8 besichtigt).

Der zweite Indikator „2) Mindestens 75 % der Projektkomitees haben sich in den einzelnen Phasen des Projektzyklus (bei einer hohen Beteiligung von Frauen) beteiligt (planificación participativa und contraloría social)“ wurde zu 100 % erreicht. Durch die enge Involvierung der Nutzer in die Erstellung der Gemeindepläne, die auch die Einpassung in die Planung der Sektorministerien sicherstellen, und in die Identifikation der Projekte, die beim FISDL beantragt wurden, war gewährleistet, dass die realisierten Investitionen eine starke Zielgenauigkeit vis a vis dem Bedarf der Zielgruppe aufwiesen. Ein kleiner Teil der Vorhaben (17 von 110), die unter FISDL III durchgeführt wurden, war bereits nach dem neuen PEC System (Proyectos Ejecutados por la Comunidad – Durchführung durch die Gemeinschaft) umgesetzt worden, was sich als extrem erfolgreich herausgestellt hat. Die Zufriedenheit mit Art und Inhalt der Schulungen, die in diesem Zusammenhang gehalten wurden, war hoch: In insgesamt 106 Komitees wirkten 814 Begünstigte mit, darunter etwa 50 % Frauen.

Auch Projektzielindikator „3) mindestens 80% der Gemeindeverwaltungen bzw. Dorfgemeinschaften haben die Projekte zufrieden stellend durchgeführt (hinsichtlich Bauqualität, Verfahrenseinhaltung und Durchführungszeit)“ kann als erreicht gelten. Die Bauabteilungen von 34 Gemeindeverwaltungen wurden vom Träger in der Projektabwicklung beraten und gestärkt. Schulungen der Dorfgemeinschaften waren umfangreicher für die 40 % der regulären Infrastrukturmaßnahmen als für die nach Hurrikan Stan, da durch den Nothilfe-Charakter die verbleibenden 60 % Rehabilitierungsmaßnahmen mit großer Dringlichkeit und unter Zeitdruck durchgeführt wurden. Der Consultant vollzog eine Qualitätskontrolle der Abwicklung und lieferte wertvolle Beiträge für Schulungen und soziale Prozesse. Insgesamt wird sowohl die Auslegung als auch die Qualität der Einzelvorhaben als angemessen gewertet.

Eine nachweislich systematisch über externe Maßnahmen „gestärkte“ Kommunalverwaltung hat die Ex-post-Evaluierung nicht aufspüren können. Insgesamt scheint es, dass es in El Salvador bei der noch schwachen dezentralen Struktur zwei Erfolgskonditionen der dezentralen Vorhabenumsetzung gibt: 1) Mindestens eine engagierte Person in der Gemeindeverwaltung hat sich das Projekt zu eigen gemacht und dies über mehrere Legislaturperioden hinweg betreut; oder aber 2) es besteht eine ausreichend große Nähe zu den Nutznießern bzw. Projektkomitees, die im Regelfall sehr nachhaltig geschult worden waren. Weniger bedeutsam, aber ebenfalls positiv mit Projekterfolg zu korrelieren schienen häufigere Monitoringbesuche des Trägers zu sein.

### Effektivität Teilnote: 2

#### Effizienz

Das Inkrafttreten des Vertrags für die Umsetzung des Vorhabens verzögerte sich wegen des Einbezugs des salvadorianischen Parlaments um zwei Jahre. Ab Mitte 2006 wurden dann zügig 110 Infrastrukturmaßnahmen erstellt, die sich schwerpunktmäßig auf Straßen- und Wegebau, Flutschutzmaßnahmen und Wasserversorgung konzentrierten. Die Gesamtkosten beliefen sich auf EUR 7.996.906, die sich zusammensetzten aus Investitionen i. H. v. EUR 6.360.668, Maßnahmen zur Stärkung der Zielgruppe i. H. v. EUR 215.011, Consultantingkosten i. H. v. EUR 669.300 und den Betriebskosten des FISDL i. H. v. EUR 751.927. Die Infrastrukturmaßnahmen haben in hohem Maße zu einer Verbesserung bzw. Wiederherstellung der Situation nach den Naturkatastrophen beigetragen. Darüber hinaus beinhalteten alle Projekte eine Ausbildungskomponente, in der die Projektkomitees über den gesamten Projektzyklus angeleitet wurden. Ebenfalls vom Träger in der Projektabwicklung beraten wurden die 34 Municipalverwaltungen der Departements Ahuachapán und La Paz. Zusätzliche Beratung der Gemeindeverwaltungen wurde über die TZ –Programme PATDEL und PROMUNDE geleistet.

Die Angemessenheit der eingesetzten Mittel in Relation zu den erbrachten Leistungen und erzielten Wirkungen erscheint ebenfalls gegeben. Insgesamt wurden rd. EUR 8,0 Mio. für Infrastrukturprojekte und deren Begleitung eingesetzt. Damit wurden laut Träger rd. 150.000 Menschen direkt begünstigt. Die durchschnittlichen Kosten pro Begünstigten liegen somit bei rd. 53 EUR, was sich mit den Kosten anderer Sozialfonds in der Region gut vergleicht. Die Kosten der Projekte in der besuchten Stichprobe waren nach Einschätzung des begleitenden Ingenieurs akzeptabel und liegen im Rahmen der Referenzwerte in El Salvador. Die geplanten Kosten wurden in der Regel eingehalten, in einigen Fällen sogar unterschritten. Die insgesamt als angemessen zu wertende Produktionseffizienz ist bei den im besonders partizipativen PEC-Durchführungsverfahren sogar noch höher als bei der Binomio-Durchführungsmodalität (Zusammenarbeit zwischen Gemeindeverwaltung und Kommune bei der Ausführung der Projekte), in der die

Gemeindeverwaltungen eine im Vergleich zu den Endnutzern stärkere Rolle spielen. Wo Ersparnisse erwirtschaftet wurden, wurden sie zu Gunsten zusätzlicher Maßnahmen der Dorfgemeinschaften verwendet, was die Solidität von Planung und Überwachung der Baumaßnahmen belegt. Entsprechend wurden die Entwicklungsmöglichkeiten von zuvor benachteiligten Bevölkerungsgruppen zu einem per Saldo vertretbaren Aufwand verbessert, so dass auch das Kriterium der Allokationseffizienz (Verhältnis Input zu Impact) ausreichend erfüllt ist.

FISDL hat sich als engagierter und kompetenter Träger erwiesen. Durch das interne System der Belohnung von „schneller“ Umsetzung ist manchen Teils Ersatzvornahme durch den Träger zu beobachten, wo ansonsten eine Dorfgemeinschaft oder Verwaltung mit Unterstützung des Trägers etwas langsamer selbst zum Ergebnis gekommen wäre.

### Effizienz Teilnote: 2

## Übergeordnete Entwicklungspolitische Wirkungen

Die Prüfung der Maßnahme erfolgte im Anschluss an die beiden Erdbeben von 2001, die Umsetzung direkt im Anschluss an Hurrikan Stan sowie den Vulkanausbruch von 2005. Zusätzlich zum entwicklungspolitischen Ziel der Förderung der Dezentralisierung war das dritte FISDL Programm daher stark von der Notwendigkeit des Wiederaufbaus der am meisten betroffenen Gegenden geprägt:

Unzweifelhaft wurde ein Beitrag zum Wiederaufbau des Landes geleistet und eine Verbesserung der Lebensbedingungen von rd. 150.000 Begünstigten oder 2 % der Gesamtbevölkerung des Landes erzielt. Die Risiken zukünftiger Naturkatastrophen wurden durch qualitativ hochwertigere Bauten reduziert.

Durch die 110 Kleinprojekte wurden – dank der dezentralen Durchführungsform und der hohen Bürgerbeteiligung – darüber hinausgehende wichtige positive entwicklungspolitische Wirkungen erzielt:

- Demokratisierung der lokalen Strukturen und Stärkung der zivilgesellschaftlichen Kräfte durch den Einsatz partizipatorischer Prozesse bei der Identifikation, Priorisierung und dem Monitoring der Einzelprojekte;
- „Empowerment“ durch die direkte Beteiligung der Bevölkerung an der Projektdurchführung und, in Abhängigkeit vom Projekttyp, an Betrieb und Unterhaltung, insbesondere akzentuiert bei den in Proyectos Ejecutados por la Comunidad (PEC) durchgeführten Investitionen. Hier wurde zudem wiederholt von den Beteiligten hervorgehoben, wie das in der Projektumsetzung Gelernte (Vergaben, Buchführung, Bauüberwachung, Rechnungslegung, Planung etc.) auch für künftige Projekte oder gar als Qualifizierung für formale Arbeitsplätze von Nutzen waren. Die Steigerung des Selbstwertgefühls der Menschen, die an der Umsetzung der Projekte beteiligt waren, ist akut wahrnehmbar.
- Als relativ unerwartete, im Zielsystem des Programms nicht explizit verankerte, aber im vorliegenden Kontext besonders wertvolle Wirkung wurde von mehreren interviewten Stakeholdern ein Beitrag zur Befriedung der Gesellschaft über die Befriedigung von Grundbedürfnissen und die Schaffung von temporärer Beschäftigung und Einkommen hervorgehoben.

Ebenfalls positive, aber weniger starke Wirkungen:

- Teilweise Sicherung des nachhaltigen Betriebs über die Wartungsfonds der Gemeinden und Einführung des Konzepts der „Wartung“ anstelle kostspieligerer Reparaturen.

Negativ muss vermerkt werden,

- dass in Gemeinden, in denen Bürgermeister verschiedener Parteien aufeinander gefolgt waren – alle drei Jahre finden Bürgermeisterwahlen statt - keinerlei Übergabe von Informationen, auch nicht zu den Wartungsfonds, erfolgt war. In manchen Gemeinden werden sogar systematisch Unterlagen vernichtet und Festplatten aus Computern entfernt, um der nachfolgenden Administration keine Informationen zu überlassen. FISDL sieht sich, nach Einschätzung der Evaluierung, in keiner Form in der Verantwortung, hier über seine Projektprüfer eine Brückenfunktion zu übernehmen, z.B. durch Übergabe von Kopien der relevanten Projektdokumente, Wartungspläne etc.

Das PEC Verfahren kann als modellhaft betrachtet werden in Regionen mit hoher Arbeitslosigkeit. Die Frage bleibt offen, warum der omnipräsente und politisch mächtige Träger FISDL das System PEC als

das nachhaltigste und kosteneffizienteste beschreibt, selbst aber, mit Verweis auf seine konsequent unpolitische Natur, kaum Engagement zeigt, sich dafür einzusetzen, dass zumindest Teile der Mittel der Regierung (oder anderer Geber) ebenfalls nach der PEC Methode umgesetzt werden.

### **Übergeordnete Entwicklungspolitische Wirkungen Teilnote: 2**

#### **Nachhaltigkeit**

Die positiven Veränderungen für die Begünstigten sind als dauerhaft einzuschätzen, denn die Infrastruktur steht, die Beteiligten wissen, wie sie zu unterhalten und zu bewahren ist, und haben gelernt, wie man plant, organisiert und mit Finanzmitteln umgeht. Den realisierten Vorhaben wird eine große Wertigkeit zugemessen und sie werden größtenteils mit Sorgfalt betreut und erhalten.

Die Ex-post-Evaluierung hat 3 von 18 Vorhaben gesichtet, die nicht oder nicht mehr in einem akzeptablen Zustand waren. Alle anderen Projekte (84 %) waren hinsichtlich Bauqualität, Nutzbarkeit und Instandhaltung akzeptabel bis sehr gut. Hierbei ließen sich deutliche Unterschiede in der Qualität der Kommunalverwaltungen sehen. In einigen Fällen war kein Vertreter der Kommune auffindbar – je größer die Kommune und je näher an San Salvador, desto häufiger war dies der Fall.

Die Stärkung der Gemeinden zur Förderung eines systemischen Dezentralisierungsprozesses wird in der Zukunft eines entschiedeneren Engagements der Zentralregierung bedürfen. Dieser Aspekt der Förderung durch die deutsche EZ ist nur mäßig wirksam geworden.

#### **Nachhaltigkeit Teilnote: 2**

### Erläuterungen zur Methodik der Erfolgsbewertung (Rating)

Zur Beurteilung des Vorhabens nach den Kriterien **Relevanz, Effektivität, Effizienz, übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen** als auch zur abschließenden **Gesamtbewertung** der entwicklungspolitischen Wirksamkeit wird eine sechsstufige Skala verwandt. Die Skalenwerte sind wie folgt belegt:

|                |  |
|----------------|--|
| <b>Stufe 1</b> | sehr gutes, deutlich über den Erwartungen liegendes Ergebnis   |
| <b>Stufe 2</b> | gutes, voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel   |
| <b>Stufe 3</b> | zufriedenstellendes Ergebnis; liegt unter den Erwartungen, aber es dominieren die positiven Ergebnisse   |
| <b>Stufe 4</b> | nicht zufriedenstellendes Ergebnis; liegt deutlich unter den Erwartungen und es dominieren trotz erkennbarer positiver Ergebnisse die negativen Ergebnisse |
| <b>Stufe 5</b> | eindeutig unzureichendes Ergebnis: trotz einiger positiver Teilergebnisse dominieren die negativen Ergebnisse deutlich                                     |
| <b>Stufe 6</b> | das Vorhaben ist nutzlos bzw. die Situation ist eher verschlechtert  |

Die Stufen 1–3 kennzeichnen eine positive bzw. erfolgreiche, die Stufen 4–6 eine nicht positive bzw. nicht erfolgreiche Bewertung.

### Das Kriterium **Nachhaltigkeit** wird anhand der folgenden vierstufigen Skala bewertet:

Nachhaltigkeitsstufe 1 (sehr gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit unverändert fortbestehen oder sogar zunehmen.

Nachhaltigkeitsstufe 2 (gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit nur geringfügig zurückgehen, aber insgesamt deutlich positiv bleiben (Normalfall; „das was man erwarten kann“).

Nachhaltigkeitsstufe 3 (zufriedenstellende Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit deutlich zurückgehen, aber noch positiv bleiben. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die Nachhaltigkeit eines Vorhabens bis zum Evaluierungszeitpunkt als nicht ausreichend eingeschätzt wird, sich aber mit hoher Wahrscheinlichkeit positiv entwickeln und das Vorhaben damit eine positive entwicklungspolitische Wirksamkeit erreichen wird.

Nachhaltigkeitsstufe 4 (nicht ausreichende Nachhaltigkeit): Die entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens ist bis zum Evaluierungszeitpunkt nicht ausreichend und wird sich mit hoher Wahrscheinlichkeit auch nicht verbessern. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die bisher positiv bewertete Nachhaltigkeit mit hoher Wahrscheinlichkeit gravierend zurückgehen und nicht mehr den Ansprüchen der Stufe 3 genügen wird.

Die **Gesamtbewertung** auf der sechsstufigen Skala wird aus einer projektspezifisch zu begründenden Gewichtung der fünf Einzelkriterien gebildet. Die Stufen 1–3 der Gesamtbewertung kennzeichnen ein „erfolgreiches“, die Stufen 4–6 ein „nicht erfolgreiches“ Vorhaben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein Vorhaben i. d. R. nur dann als entwicklungspolitisch „erfolgreich“ eingestuft werden kann, wenn die Projektzielerreichung („Effektivität“) und die Wirkungen auf Oberzielebene („Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen“) **als auch** die Nachhaltigkeit mindestens als „zufriedenstellend“ (Stufe 3) bewertet werden.